



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service



Nachhaltige Mobilität

Wie organisieren wir Internationalisierung von Hochschulbildung und Wissenschaft zukünftig klimagerecht?

Januar 2021





ZUSAMMENFASSUNG

Das Jahr 2020 markiert in vielerlei Hinsicht eine einschneidende Zäsur für die internationale Wissenschaftsmobilität. Durch die Covid-19-Pandemie ist die internationale Mobilität phasenweise nahezu vollständig zum Erliegen gekommen. Zudem sind die dramatischen Auswirkungen des von Wissenschaft und Zivilgesellschaft schon lange thematisierten Klimawandels in zuvor unerreichter Deutlichkeit ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Vor diesem Hintergrund ist ein unmittelbares Umdenken und Handeln dringend erforderlich.

Der DAAD nimmt diese Herausforderung an. Mit diesem Perspektivpapier zur „Nachhaltigen Mobilität“ greifen wir einen zentralen Aspekt der Internationalisierung heraus und suchen aktiv den Dialog mit unseren Partnern und Stakeholdern. Unser Ziel ist dabei ein doppeltes: Zum einen wollen wir unseren internen Umgang mit Mobilität etwa im Bereich Dienstreisen oder Veranstaltungsmanagement konsequent am Ziel der Nachhaltigkeit ausrichten. Zum anderen wird das Thema einschneidende Konsequenzen für unser Förderangebot haben. Hierzu wollen wir in den direkten Austausch mit Zielgruppen, Nutzerinnen und Nutzern unserer Angebote treten, um unser Portfolio auch in Zukunft nachhaltig, zielgruppengerecht und attraktiv gestalten zu können.

Der folgende Text beschreibt daher zum einen den vom DAAD eingeschlagenen Weg. Zum anderen richtet er sich an international vernetzte Hochschulen sowie international aktive Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und den akademischen Nachwuchs mit dem Ziel, für die Mobilität der Zukunft einen Orientierungsrahmen zu bieten. Und zum dritten ist der Text bewusst als Beitrag zur aktuellen Debatte konzipiert und bietet Anknüpfungspunkte für weiterführende Entwicklungen. Inmitten der andauernden Umbruchssituation wäre es vermessen, fertige Lösungen präsentieren zu wollen. Wir haben uns daher für die Formulierung von Orientierungslinien entschieden, deren Ausgestaltung wir weiter diskutieren wollen. Diese Ausgestaltung wird zu großen Teilen kontextabhängig und flexibel sein müssen, um sowohl den unterschiedlichen Interessen als auch den weiteren Veränderungsprozessen gerecht zu werden. Eine „one-size-fits-all“-Lösung kann es nicht geben. Stattdessen soll es darum gehen, transparente Kriterien zu entwickeln, die die unterschiedlichen Anforderungen berücksichtigen und insofern eine längere Halbwertszeit haben als vermeintlich universelle Lösungen.

Dementsprechend werden wir im Folgenden:

- die aktuellen Herausforderungen im Kontext von Pandemieerfahrung, Klimakrise und globalpolitischen Entwicklungen skizzieren;
- die daraus für die Arbeit des DAAD und für die Internationalisierung des Hochschulbereichs resultierenden Zielkonflikte beschreiben und mögliche Lösungsansätze entwickeln;
- anhand gestalterischer Prinzipien erläutern, wie sich internationale Mobilität nachhaltig ausrichten lässt.

„By design or by disaster“ lautet ein Schlagwort im Kontext der Klimakrise, das prägnant auf die Notwendigkeit hinweist, aktiv gestaltend die Reaktion der Menschheit auf den selbst verursachten Klimawandel anzugehen und zu strukturieren. Wir orientieren uns dabei an den folgenden Prinzipien:

- **Form follows function:** Wo physische Mobilität notwendig ist und wo sie durch digitale Maßnahmen ergänzt oder ersetzt werden kann, muss von der angestrebten Wirkung her gedacht werden.
- **Design with the users:** Die Ausgestaltung internationaler Mobilität muss der Diversität der Zielgruppen gerecht werden und die jeweiligen Erwartungen und Kompetenzen berücksichtigen.
- **Leave no one behind:** Damit nicht nur klimafreundliche, sondern auch inklusive und chancengerechte Lösungen angeboten werden können, müssen vor allem die Bedarfe benachteiligter Zielgruppen in den Blick genommen werden.
- **Decarbonise mobility:** Ganz praktisch müssen Ansätze gefunden werden, um notwendige Mobilität klimagerecht zu gestalten.
- **Focus on quality:** Nur Instrumente, für die sichergestellt ist, dass die angestrebten Wirkungen erreicht werden können, bieten sich für nachhaltige Lösungen an.

Wir verstehen dies als Arbeitspapier und als Grundlage für weitere Entscheidungen – im Sinne des DAAD-Leitmotivs „Wandel durch Austausch“ wird auch in diesem Feld der Austausch die Basis für einen nachhaltigen Wandel bilden.

1. Relevanz und Kontext

4

1.1. Rahmenbedingungen der Internationalisierung: Umbrüche und Trends

- Klimakrise als existenzielle Herausforderung:** Für den DAAD und seine Partner ergibt sich aus den unbestreitbaren negativen Konsequenzen herkömmlicher Mobilität v.a. im Flugverkehr die Notwendigkeit, internationale Mobilität dauerhaft nachhaltig zu organisieren und die damit verbundenen CO₂-Emissionen zu reduzieren.
 - Dringlichkeit globaler Lösungen:** Mehr denn je ist internationale Wissenschaftskooperation der Schlüssel, um globalen Herausforderungen zu begegnen. Für den DAAD und die Hochschulen folgt daraus der Auftrag, internationalen Austausch wirksam und zielorientiert zu gestalten. Eine Reduzierung des internationalen Austauschs und damit die Rückkehr zu „nationalen Agenden“ ist keine Lösung.
 - Digitale Revolution und technologische Innovation:** Digitale (Infra-)Strukturen und Formate, Lernkulturen und virtuelle Kooperationsmuster entwickeln sich rasant weiter und eröffnen neue Chancen für Internationalisierung und Teilhabe. Sie sind jedoch zugleich mit Blick auf Effektivität und
- Chancengerechtigkeit noch mit Grenzen behaftet. Zudem ist es ein Irrtum zu glauben, digitale Formate seien per se klimafreundlicher als analoge.
- Pandemieerfahrung und Vulnerabilität:** Einschränkungen in Forschung, Lehre und internationaler Mobilität haben zu einer Beschleunigung des digitalen Wandels geführt, zugleich aber auch die Vulnerabilität bestehender Systeme und Muster internationaler Kooperation sowie die Grenzen virtueller Formate deutlich gemacht. Zudem hat die Pandemie gezeigt, dass es dringend geboten ist, die Resilienz der Systeme weiter zu stärken.
 - Neue Paradigmen im Hochschulsektor:** Neben eine global zunehmende Privatisierung und Kommerzialisierung von Forschung und Lehre und die beschleunigte Digitalisierung des Hochschulbetriebs tritt die Notwendigkeit, Lehr- und Lernangebote auf neue Arbeitswelten auszurichten. Zudem ist seit Jahren in vielen Ländern die Zahl der Studierenden massiv gestiegen – die Hochschulen öffnen sich neuen Zielgruppen, Inklusion und Chancengerechtigkeit sind damit zu zentralen Themen geworden.

- **Flexibilisierung und Individualisierung der Studienabläufe:** Auch die „Student Journey“ und das Campus-Leben werden durch den Einsatz digitaler Elemente erweitert und grundlegend verändert (Online-Studienangebote und Anrechenbarkeit von Credits, Ausbau der digitalen Serviceinfrastruktur für Studierendenaustausch und transnationale Lehre, Smart Campus, digitale Studierendenverwaltung etc.). Diese Veränderung geht mit neuen Studierenerfahrungen und Erwartungen der Studierenden einher und macht die Rückkoppelung mit den genannten, übergeordneten Veränderungsprozessen möglich und notwendig.
- **Krise des Multilateralismus:** Multilaterale Organisationen haben weltweit mit Gegenwind zu kämpfen: Staaten ziehen sich aus internationalen Verträgen zurück, missachten vereinbarte Normen oder schlagen nationalistische Politikpfade ein. Populistisch-autoritäre Tendenzen, die zunehmende Einschränkung der Wissenschaftsfreiheit in unterschiedlichen Weltregionen und eine verbreitete Wissenschaftsskepsis stellen Grundwerte einer freien und international vernetzten Wissenschaft in Frage.

1.2. Internationalisierung neu denken: Zielkonflikte und Lösungsansätze

ZIELKONFLIKTE

- Vor dem Hintergrund der Klimakrise geraten klassische Instrumente und Formate der Internationalisierung zunehmend unter Druck – gleichzeitig sind alternative (digitale) Angebote sowohl hinsichtlich ihrer Wirksamkeit als auch hinsichtlich ihres Potenzials noch nicht hinreichend ausgeleuchtet (chancengerechter Zugang, digitale Kluft, Klimabilanz, Qualität und nachhaltige Wirkung, Kontextbezug).
- Internationale Zusammenarbeit in Hochschulbildung und Forschung wird für die Lösung existenzieller Herausforderungen mehr denn je gebraucht – gleichzeitig erleben wir eine Erosion multilateraler Normen und Verhaltensregeln, wodurch Internationalisierungsziele grundsätzlich auf den Prüfstand gestellt werden.
- Ein ganzheitlicher Bildungsansatz und die Maxime der akademischen Freiheit sind Teil eines humanistischen Bildungs- und Wissenschaftsverständnisses, das ohne Reisefreiheit, offene Grenzen, persönliche Begegnung, Neugier und das Menschenrecht auf Bildung nicht denkbar ist – gleichzeitig nimmt der Rechtfertigungsdruck hinsichtlich des Ressourceneinsatzes und der erreichten Wirkungen von Hochschul- und Wissenschaftskooperation stetig zu.
- Nicht zuletzt decken sich die Erkenntnisse über die klimagerechteste Alternative nicht immer mit den (legitimen) Interessen der unterschiedlichen Stakeholder, sodass vielfach Kompromisse gefunden werden müssen.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Der DAAD baut auf einen offenen und konstruktiven Umgang mit den genannten Zielkonflikten und sucht aktiv den Austausch mit Geldgebern, Hochschulen und Geförderten im Sinne eines gemeinsamen Lern- und Strategieprozesses für eine nachhaltige Internationalisierung.
- Die Förderprogramme des DAAD leisten wichtige Beiträge, um Kapazitäts- und Strukturaufbau sowie technische Lösungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen und zur Anpassung an den Klimawandel voranzubringen.
- Physische Mobilität ist auch in Zeiten der Klimakrise ein zentraler und notwendiger Baustein der internationalen Kooperation. Förderziele wie das interkulturelle Lernen, das „Eintauchen“ in andere (Wissenschafts-) Kulturen, das Erleben politischer Vertrauensbildung, die internationale Verständigung oder eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung lassen sich besonders wirksam auf dem Weg der persönlichen „Immersion“ und der gelebten Differenzenerfahrung erreichen.
- Die internationale Begegnung eröffnet einen Bildungs-, Lern- und Erfahrungsraum, der eine differenzierte Sicht auf politische

Systeme, kulturelle Praktiken, Lebensweisen sowie Werte und Normen ermöglicht, ohne dabei eine Richtung oder Sichtweise normativ vorzugeben.

- Internationalisierung ist mehr als physische Mobilität und kann durch „Internationalisation at Home“, gelebte Diversität und interkulturellen Austausch im Campusleben oder kollaborative Formate im virtuellen Raum auch ohne Fernreisen ergänzt und unterstützt werden.

Die folgenden Überlegungen zu der Frage, wie Internationalisierung von Hochschulbildung und Wissenschaft klimagerecht gestaltet werden kann, sind immer auch als Momentaufnahme zu verstehen. Denn: Digitale Formate und technische Möglichkeiten entwickeln sich rasant weiter; strategische Fragen der internationalen Zusammenarbeit, Internationalisierungsziele und Partnernetzwerke werden neu diskutiert, an neue Rahmenbedingungen angepasst und weiter ausdifferenziert werden müssen; Konzepte von „Mobilität“ im Spannungsfeld zwischen physischer Begegnung und virtuellen Welten werden fortlaufend neu bewertet; neue Lehr-Lernarrangements entwickeln sich, in denen Studierendenzentrierung und das gemeinsame, räumliche wie auch zeitliche Grenzen überschreitende Arbeiten in den Mittelpunkt rückt.

Vor diesem Hintergrund will der DAAD keine allgemeingültigen Regeln aufstellen. Stattdessen setzt er auf nachvollziehbare Orientierungslinien, anhand derer sowohl für den DAAD als auch für die Hochschulen und die Geförderten in Einzelsituationen und unter Berücksichtigung der jeweiligen Ziele, Zielgruppen und technischen Möglichkeiten begründete Entscheidungen getroffen werden können.

2. Orientierungslinien für einen verantwortlichen und zielgerichteten Einsatz physischer Mobilität

2.1. Form follows function: Ziele und erwartete Wirkungen in den Fokus stellen

- Mobilität ist wie Internationalisierung kein Selbstzweck, sondern dient der Erreichung konkreter Kooperations- und Förderziele seitens der Hochschulen, der Geförderten, des DAAD und seiner Geldgeber. Diese erfordern unterschiedliche, z.T. komplementäre Ansätze und Formate der Kooperation.
- Für Vertrauensbildung und langfristige Bindung, kulturelle, politische oder wissenschaftliche Differenzenerfahrung, Wertevermittlung oder Persönlichkeitsentwicklung ist physische Mobilität zentral. Sie ist daher integraler Bestandteil z.B. von Bildungsprogrammen, die neben dem akademischen Austausch das Erleben eines Gemeinschaftsraums wie Europa zum Ziel haben. Gleiches gilt für Auslandsaufenthalte ohne virtuelle Alternative (z.B. Feldstudien; Arbeit in spezialisierten Laboren oder nicht digitalisierten Bibliotheken/Archiven).
- Besonders für den wissenschaftlichen Nachwuchs ist die Etablierung von akademischen Netzwerken ein wichtiger Bestandteil der Karriereentwicklung. Reale Aufenthalte erleichtern die dafür erforderliche Kontaktanbahnung und Vertrauensbildung deutlich.
- Auch in kulturellen Kontexten, in denen der Präsenz hoher Vorrang gegenüber digitalen Formaten zukommt, lassen sich Kooperationsziele vielfach nicht oder nur bedingt auf dem Weg des virtuellen Austauschs erreichen.
- Zudem erfordern die berufliche wie soziale Praxiserfahrung im realen Arbeitsumfeld sowie die Internationalisierungsziele, Zugang zu Arbeitsmärkten zu schaffen und Fachkräfte zu gewinnen, den Aufenthalt im Partnerland.
- Für bereits etablierte Partnerschaften, breite Beteiligung (z.B. an Konferenzen), Zusammenarbeit auf rein fachlicher Ebene sowie den gezielten Aufbau und Austausch von Wissen und Kompetenzen sind digitale Formate besonders geeignet.
- Digitales Lernen und virtueller Austausch liefern nicht nur einen „Ersatz“ für physische Formate, sondern bieten, klug genutzt, einen Mehrwert. Internationalisierung profitiert von der intelligenten Kombination physischer und virtueller Elemente.
- Wissens- und Kompetenzzugewinn kann zunehmend auch über digitale Angebote erreicht

und unterstützt werden (grundlegendes Fachwissen, aber auch spezialisierte fachliche Inhalte; ebenso future skills/global skills wie digitale Kommunikation oder Sprachkenntnisse). Dabei sind die spezifischen Bedarfe und Kontextbedingungen unterschiedlicher Fachdisziplinen zu berücksichtigen.

Der DAAD wird daher im Dialog mit Hochschulen und Partnern...

... seinem Selbstverständnis als lernende Organisation entsprechend neue Anforderungen und Trends aufnehmen und an der Schnittstelle von Internationalisierung und Nachhaltigkeit flexibel, bedarfsorientiert und mit innovativen Lösungen reagieren;

... virtuelle Formate der Lehre und des Austauschs ziel- und nutzerorientiert einsetzen: digitale Konferenzen, spezielle fachliche Lehrereinheiten und Module zur Erweiterung des Studienangebots (Digitalisierung der Student Journey“), Vorbereitung und (Nach-) Betreuung von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Projekten;

... in seinen Projekten je nach Bedarf den Aspekt des Kapazitätsaufbaus stärken, der mittelfristig einen Verzicht auf klimaschädliche Arten der Mobilität ermöglicht;

... neue digitale Angebote schaffen und Wirkungen beobachten sowie Anreize für die Wahl der jeweils klimaschonenderen Alternative setzen;

... durch mehrstufige Förderkonzepte und effektive Sequenzierung physische und virtuelle Mobilität sinnvoll miteinander verkoppeln und dadurch Wirkungen steigern;

... seine Förderrichtlinien kontinuierlich an die sich wandelnden Gegebenheiten anpassen, z.B. indem klimagerechte Mobilität gezielt gefördert wird, Ausgaben für Digitalisierung ermöglicht oder auch digitale (Teil-)Studienabschnitte unterstützt werden.

2.2. Design with the users: Bedarf und Interessen der Zielgruppen berücksichtigen

- Programme zur Internationalisierung von Hochschulbildung und Wissenschaft beziehen sich auf unterschiedliche Bereiche mit je unterschiedlichen Zielgruppen: Je nach Ausrichtung adressieren sie z.B. Studierende im Bachelor- oder Masterstudium, Studierende aus bildungsnahen und bildungsfernen Haushalten, Forscherinnen und Forscher verschiedener Fachrichtungen oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hochschulmanagement und in der Hochschulverwaltung. Die Weiterentwicklung von Mobilitätsprogrammen muss dieser Diversität gerecht werden und die jeweils unterschiedlichen Erfahrungen, Erwartungen, Einstellungen und Kompetenzen berücksichtigen.
- Studierende, Nachwuchswissenschaftler und Forschende wünschen sich zum aktuellen Zeitpunkt aus vielfältigen individuellen und kontextspezifischen Gründen weiterhin physische Mobilität. Rein digitale Angebote sind nach aktuellem Stand nur für einen geringen Anteil der jungen Studierendengeneration eine gleichwertige Alternative.
- Gleichzeitig steigen das Bewusstsein für klimagerechte Mobilität sowie das Interesse an hochwertigen digitalen Angeboten. Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie in zunehmendem Maße auch Hochschulen verpflichten sich selbst zur Einhaltung klimagerechter Mobilitätskonzepte und erwarten entsprechende Rahmenbedingungen bzw. stellen diese selbst aktiv her.
- Auch internationale Lehr- und Forschungsoperationen sind durch die Herausforderungen an Mobilität und die neuen Möglichkeiten digitaler Formate einem steten Wandel unterworfen.
- Nicht zuletzt werden sich mit der Weiterentwicklung und praktischen Anwendung digitaler Angebote auch die Einstellungen und die Nachfrage der Zielgruppen ändern.

Der DAAD wird daher im Dialog mit Hochschulen und Partnern...

- ... künftiges Mobilitätsverhalten und Mobilitätsmuster im Spannungsfeld von Corona und Nachhaltigkeit kontinuierlich beobachten und seine Angebote entsprechend ausrichten;
- ... den Digitalisierungsschub nutzen und durch die Entwicklung neuer Förderprogramme aktiv weitertragen;
- ... neue Kooperations- und Austauschformate aufgreifen und entsprechende neue, innovative Förderformate entwickeln (Blended Mobility, virtuelle Campus-Touren und Self-Assessments, Studieren als virtueller Avatar etc.);
- ... den Dialog mit Zielgruppen und Stakeholdern systematisch ausbauen und um Nachhaltigkeitsaspekte sowie Digitalisierungsfragen erweitern.

2.3. Leave no one behind: Chancengerechtigkeit sichern und komparative Vorteile von digitalen Formaten und Präsenzangeboten nutzen

- Digitalisierung ist kein Garant für mehr Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit. Wo die Netzerkanbindung, der Zugriff auf Endgeräte oder der Erwerb von digitalen Kompetenzen exklusiven Charakter annehmen, vergrößert sich die digitale Kluft.
- Digitale Angebote bieten umgekehrt aber auch die Chance, den Zugang zu Hochschulbildung und Wissenschaft zu erweitern (lokal, regional, global) und damit die Teilhabe von Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an internationalen Austauschformaten zu steigern (Stichwort „gläserne Decke der Internationalisierung“).
- Digitale Angebote eröffnen Kooperations- und Bildungsperspektiven für in besonderem Maße ortgebundene Zielgruppen wie Studierende mit Kindern, Berufstätige, Pflegende oder mobilitätseingeschränkte Personen.

Der DAAD wird daher im Dialog mit Hochschulen und Partnern...

- ... die Maxime der Inklusion sowie der Gender- und Chancengerechtigkeit bei der Wahl der Instrumente mitdenken und die technischen Voraussetzungen der unterschiedlichen Zielgruppen im Blick behalten;
- ... neue Förderformate entwickeln, die besonders auf die Bedürfnisse von Zielgruppen zugeschnitten sind, die bisher nicht von der Digitalisierung profitieren (low tech); ebenso für solche Zielgruppen, für die die Digitalisierung eine besondere Chance bedeutet;
- ... regionale, soziale und kulturelle Unterschiede berücksichtigen (Lernkulturen, Zugang zu Formaten, Fortschritt in der akademischen Karriere etc.);
- ... durch nicht-diskriminierende, transparente Auswahlkriterien gleichberechtigten Zugang zu physischer Mobilität sowie zu digitalen Angeboten gewährleisten.

2.4. Decarbonise mobility: Physische Mobilität klimaneutral organisieren

- Die Mobilitätswende zählt zu den wichtigsten Handlungsfeldern für die Erreichung der Klimaziele. Hochschulen leisten durch Bildung, Forschung und Transfer einen entscheidenden Beitrag. Sie sind gleichzeitig aber auch in ihrem eigenen (internationalen) Handeln zu einem verantwortlichen Mobilitätsverhalten verpflichtet.
- Ein erweitertes Bewusstsein und eine konstruktive Einstellung aller an der Internationalisierung beteiligten Stakeholder zum Thema nachhaltige Mobilität sind wichtige Erfolgsfaktoren, um Mobilitätsmuster nachhaltig zu verändern.
- Neue rechtliche Rahmenbedingungen erweitern den Handlungsspielraum für Organisationen, Akteure und Programme der Internationalisierung zur Förderung klima- und umweltgerechter Mobilität.
- Die Unterstützung zertifizierter Klimaschutzprojekte bietet eine Möglichkeit, nicht vermeidbare CO₂-Emissionen über Kompensationsprojekte auszugleichen.

Der DAAD wird daher im Dialog mit Hochschulen und Partnern...

... positive Anreize für den Umstieg auf klima- und umweltgerechte Mobilität setzen (Beratung, Information und Sensibilisierung zu klimagerechtem Reiseverhalten und Möglichkeiten der CO₂-Einsparung, finanzielle Anreize, Alumni als „Klimabotschafter“ etc.);

... klima- und umweltbezogene Selbstverpflichtungen für Dienstreisen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Reisen von Geförderten einführen bzw. erweitern (z.B. Prüfung der Reisenotwendigkeit, bessere Koordination von Dienstreisen, Leitlinien zur vorrangigen Nutzung klima- und umweltfreundlicher Verkehrsmittel und Reiseverbindungen);

... für Veranstaltungen und Konferenzbesuche wo möglich digitale Alternativen anbieten und hybride Varianten wählen, um den Verzicht auf klimaschädliche Flugreisen zu ermöglichen;

... Zielkonflikte bei der Förderung internationaler Mobilität bedenken und gemeinsam mit den Hochschulen und anderen Partnern thematisieren sowie Ausnahmeregelungen für Härtefälle vorsehen, um auch der sozialen Dimension von Nachhaltigkeit gerecht zu werden;

... sein Monitoring der Mobilitätsdaten weiter ausbauen;

... sich bei den Geldgebern für die Möglichkeit der Kompensation nicht vermeidbarer CO₂-Emissionen einsetzen, die aus Reisen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Geförderten entstehen;

... regelmäßig in geeigneten Formaten sowohl seinen Stakeholdern und Gremien als auch der Öffentlichkeit gegenüber Rechenschaft über sein Klimahandeln ablegen.

2.5. Focus on quality: Digitale Infrastruktur und Qualität der Lehr- und Lernangebote sichern

- Die passende digitale Infrastruktur und ein intuitives, responsives und an den Nutzerinteressen ausgerichtetes Design sind Schlüssel für Qualität und Erfolg digitaler Lehr- und Lernprozesse.
- Zugleich bieten Learning Analytics-Tools neue Möglichkeiten der Erfolgs- und Qualitätskontrolle.
- Digitale Formate bringen jedoch auch spezifische Herausforderungen mit sich. Besonders hervorzuheben sind die Aspekte Datenschutz und Nutzersicherheit vor allem in autoritären staatlichen Kontexten.
- Während mit analogem Lernen lange Erfahrungen bestehen, stecken digitale Lehr- und Lernformate teils noch in den Kinderschuhen, was die Erforschung von Lernerfolg und Lerneraktivierung angeht, auch wenn in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt wurden.
- Besonders der forcierte Digitalisierungsschub durch die Corona-Pandemie führte teils auch zu Lösungen, die hinter etablierten Qualitätsstandards zurückblieben bzw. deren Qualität und Wirksamkeit noch nicht abschließend bewertet werden können.

Der DAAD wird daher im Dialog mit Hochschulen und Partnern...

... im Rahmen seiner Zuständigkeit den Auf- und Ausbau digitaler Angebote und Kompetenzen und die zu ihrer Anwendung im Kontext der Internationalisierung notwendigen digitalen Systeme und Infrastrukturen unterstützen;

... gemeinsam mit seinen Stakeholdern Qualitätsstandards für internationale digitale Angebote (weiter-) entwickeln und (Daten-)Sicherheitsaspekte berücksichtigen;

... seine Erfahrung im Bereich Hochschulmanagement nutzen und um die Aspekte Nachhaltigkeit und Digitalisierung erweitern (Smart Campus etc.);

... das Experimentieren mit kollaborativen und interaktiven Ansätzen des „New Learning“ und „New Teaching“ fördern (Tandem Teaching, Virtual Campus etc.);

... sein Engagement für den Kapazitätsaufbau im Bereich Instructional Design intensivieren;

... sein Angebot konsequent an den international anerkannten „Principles for Digital Development“ orientieren.

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
www.daad.de

Ansprechpartnerinnen

Dr. Ruth Fuchs
fuchs@daad.de
Dr. Ursula Paintner
paintner@daad.de

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht
Januar 2021

© DAAD – Alle Rechte vorbehalten